

Kreative Köpfe gesucht

Das Poolbar-Festival schreibt seinen Architekturwettbewerb aus und startet im Februar mit den Sofa Surfers das neue Workshopprogramm.

Es ist wieder so weit. Das Poolbar-Festival sucht Ideen zur Raumgestaltung. Unter dem Begriff „temporäre Architektur“ werden ab sofort baukünstlerische Ideen – keine ausgearbeiteten Konzeptvorschläge wie in der vergangenen Jahren – für die architektonische Gestaltung des Poolbar-Festivals 2014 in Feldkirch gesucht: Wie es in einer Aussendung des Festivals heißt, sollte das Design „einfach und funktionell sein, jedoch nicht zwangsläufig reduktionistisch, sondern vielmehr einmalig innovativ und ausdrucksstark, nachhaltig, Atmosphäre schaffend und bei all dem kostengünstig und mit künstlerischem Anspruch“.

Im Gegensatz zu früheren Jahren wird beim Poolbar-Architektur-Wettbewerb 2014 erstmals nicht ein ausgearbeitetes Konzept gesucht, sondern eine Idee. Die beste Idee wird vom Gewinnerteam gemeinsam mit dem Poolbar-Team und Experten während eines Intensiv-Workshop-Tages im März zu einem Gesamtkonzept ausgearbeitet werden. Bei der Umsetzung sind schließlich Lehrlinge und Professionisten aus der

Vorarlberger Wirtschaft verantwortlich.

Für das Festival Poolbar mit Pratersauna 2014 in Wien werden unter dem Thema „Feiern unter freiem Himmel“ baukünstlerische Entwurfsideen zur architektonischen Intervention gesucht. Die Pratersauna plant für 2015 ihre größte Outdoor- und Gartenumgestaltung seit der Wiedereröffnung 2009. Das dazu notwendige, vollkommen neue und innovative Open-Air-Raumnutzungskonzept, das in weiterer Folge die komplette Neugestaltung sämtlicher Innenhof-, Garten-, Pool- und Terrassenbereiche der Pratersauna zur Folge hat, wird im Rahmen der Poolbar-Architektur 2014 ein erstes Modell bzw. einen Prototypen mit gleichermaßen funktionellem als auch künstlerischem Wert für die Umsetzung präsentieren.

Kreative Köpfe können sich auf der Homepage des Festivals informieren. Einreichschluss ist der 23. Februar.

Bereits vom 10. bis 16. Februar startet das Workshopprogramm Poolbar/Generator in Dornbirn. Patronanz haben die Wiener Elektroniker Sofa Surfers. Wer sich dafür interessiert, mit Mitgliedern der Erfolgsband zu arbeiten und die Ergebnisse schließlich beim Festival im Sommer zu präsentieren, kann sich noch bis 15. Jänner anmelden. Angeboten werden die Workshops in den Bereichen Musikproduktion, Performance & Gesang, Text, Video & Visuals, Grafik, Web und Architektur.



Mit Profis am Werk: Workshop-Hosts Sofa Surfers kommen nach Dornbirn.

VERANSTALTER

INTERVIEW

„Zu viel Blödheit, aber kein Kopfweh“

Kabarettist Joesi Prokopetz gastiert am Samstag in Feldkirch – und beschwert sich dabei über nichts Geringeres als die Schöpfung.

Sie waren und sind als Songwriter, Musiker, Autor und Kabarettist erfolgreich. Wollten Sie immer schon so vielseitig unterwegs sein oder hat sich das eher ergeben?

JOESI PROKOPETZ: Das hat sich ergeben. Ich habe nie Ziele gehabt, ich habe immer gewartet, bis ein Ziel mich findet.

Welche Ihrer Tätigkeiten machen Sie am liebsten und warum?

PROKOPETZ: Ich werde bei meinem Finanzamt als „Autor mit eigenem Vortrag“ geführt, soll also amtlich heißen, als Erstes bin ich Autor und der Vortrag, auch wenn es der eigene ist, kommt erst danach. Also, Schreiben ist mein Schönstes, obwohl es eine einsame Tätigkeit ist, keiner klatscht und jubelt, wenn man einen guten Satz geschrieben hat, und dennoch: Nichts ist berauschender als einen weißen, leeren Bildschirm – also gewissermaßen das Nichts – mit Inhalten zu „schwärzen.“

Sie gelten als Texter des Ambros-Hits „Da Hofa“ und unter anderem als einer der Väter des

Austropop. Gibt es den Austropop noch?

PROKOPETZ: Ich gelte nicht nur als der Verfasser des „Hofa“, ich bin's wirklich

und kann es beweisen (Achtung billiger Scherz). Ich bin heute auch nicht mehr der Vater, vielmehr der Großvater des Austropop. Ob's den Austropop noch gibt? Sagen wir so: „Der Austropop ist noch nicht tot, aber er riecht schon komisch.“

Mit ihrem aktuellen Programm „Die Schöpfung. Eine Beschwerde“, mit dem Sie seit März letzten Jahres auf Tour sind, gastieren Sie am 11. Jänner in Feldkirch. Worum geht es im Programm?

PROKOPETZ: Na ja, der Titel ist gewissermaßen Programm. Es gibt im Rahmen der Schöpfung eine Vielzahl von Gegebenheiten, die für den Menschen hoch unerfreulich sind: Zum Beispiel der Tod, die Natur, die



Joesi Prokopetz,
„Großvater“ des
Austropop und Be-
schwerdeführer, ist
morgen im Theater
am Saumarkt zu
Gast. MONIKA LOEFF

dem forschenden menschlichen Geist und der menschlichen Schurkerei nicht gewachsen ist, dass in Wahrheit die meisten Tiere und Pflanzen entweder nur ganz unspannend aussehen, ja in hohem Maße sogar hässlich sind, dass man von zu viel Fett eine Gallenkolik bekommt, von zuviel Blödheit aber nicht Kopfweh, dass der Mensch die Schienbeine vorne hat obwohl man sich so selten das Wadenbein wo anhaut... Bei wem ich mich beschwere? Bei niemandem. Denn keiner will die Verantwortung für die Schöpfung explizit übernehmen. Aber Achtung: lustig!

Wie erarbeiten Sie Ihre Kabarettprogramme? Woher kommen Ideen, Anregungen, Inspiration?

PROKOPETZ: Als Kabarettist (im Gegensatz zum „Comedian“) brauche ich zunächst einen reichhaltigen philosophischen Ansatz, der einen satirischen oder gar sarkastischen Blick auf die Welt freigibt... und dann habe ich „das Ohr am Verbraucher“, wie gesagt wird. Ich belausche ungeniert Gespräche an irgendwelchen Stammtischen, in Caféhäusern, in der U-Bahn, ich beobachte rücksichtslos Menschen und ihre kleinen Ticks, aber auch ihre Ungeheuer- und Abscheulichkeiten und ich beobachte mich selbst, meine eigenen Unzulänglichkeiten und Lächerlichkeiten.

Und aus dieser „Melange“ entsteht dann ein Programm.

Seit fünf Jahren sind Sie auch

Professor. Wie war das, als Sie damals die Nachricht bekamen?

PROKOPETZ: Zuerst hab' ich gelacht, dann hab' ich mich gefreut, dann hab' ich mich ein bisschen geehrt gefühlt und dann hab' ich ganz normal weitergelebt.

Wie schauen Ihre Pläne für die Zukunft aus? Was haben Sie als nächstes vor?

PROKOPETZ: Ich hab' ja einen großen Teil meiner Zukunft schon hinter mir. Trotzdem: Aller Voraussicht nach wird es ab Herbst 2014 ein gemeinsames Programm und eine ausgedehnte Tournee mit Klaus Eberhartinger geben, Arbeitstitel „Prokopetz gegen Eberhartinger“. Und im Herbst 2015 kommt ein neues Buch, wobei das Buch auch weitgehend der Text meines neuen Programmes sein wird. Der Titel lautet: „Ich bin neugierig, was ich gleich sagen werde.“ Vorletzte Worte, Teil 1.

INTERVIEW: B. KOMPATSCHER

Termin: Joesi Prokopetz „Die Schöpfung. Eine Beschwerde“ im TaS in Feldkirch. 11. Jänner, 20.15 Uhr.

Heimischer Kameramann für Spirit Award nominiert

WIEN/SANTA MONICA. Der österreichische Kameramann Matthias Grunsky ist bei den US-amerikanischen „Independent Spirit Awards“ in der Kategorie „Best Cinematography“ für seine Leistung bei dem Film „Computer Chess“ (Regie Andrew Bujalski) nominiert worden. In der gleichen Kategorie sind Sean Bobbitt „12 Years a Slave“, Benoit Debie „Spring Breakers“, Bruno Delbonnel „Inside Llewyn Davis“ und Frank DeMarco sowie Peter Zucarni „All is lost“ nominiert. Im vergangenen Jahr hatte der österreichische Filmemacher Michael Haneke für seinen Film „Amour“ die Trophäe als „bester ausländischer Film“ erhalten. Die „Spirit Awards“ sind Hollywoods Alternativauszeichnung für Filme, die nicht mehr als 20 Millionen Dollar gekostet haben.

Ex-Chef von Canal+ wird Präsident von Cannes

CANNES. Der frühere Chef des französischen Privatsenders Canal+, Pierre Lescure, wird nächster Präsident des Filmfestivals von Cannes. Das bestätigte sein Rivale um das Amt, Ex-Arte-Chef Jerome Clement, am Donnerstag: „Ich wurde vor Weihnachten informiert, dass es Herr Lescure wird.“ Lescure selbst und die Organisatoren des größten Filmfestivals der Welt wollten die Personalie auf Anfrage nicht kommentieren. Der 68-jährige Lescure gilt als Mann des großen Showbusiness, während sein Rivale um das Amt des Präsidenten von Cannes, Clement, eher ein Verfechter der europäischen Kultur ist.

KURZ NOTIERT

Wagner-Urenkelin tot

BERLIN. Iris Wagner, Urenkelin des Komponisten Richard Wagner (1813–1883), ist tot. Iris Wagner starb im Alter von 71 Jahren nach schwerer Krankheit in Berlin. Sie war die Tochter von Wieland Wagner, der bis zu seinem Tod 1966 mit seinem Bruder Wolfgang Wagner die Bayreuther Festspiele leitete.